

Abend-



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

2.

Donnerstag, am 8. Januar 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Der Usurpator.

Historische Novelle von Ludwig Köhler.

(Schluß.)

Jaroslawa ging reich beschenkt. Ihre Worte bestätigten sich bald. Bassenok und der Fürst von Borofsk rüsteten wirklich in Lithauen ein mächtiges Heer, in dessen Reihen alle aus Rußland gestüchteten Unzufriedenen standen. Schemaka selbst wußte, daß er mehr ein Held der List, als des Schwerts war; er fürchtete die Entscheidung einer Schlacht und befolgte deshalb den Rath seines treuen Bojaren Stepanof, seines Waffengefährten aus früher Jugend, der alle Wechselfälle des Geschicks mit ihm erduldet, nicht. Es war derselbe, der vor Wassili's Sturze dem zögernden Schemaka zugerufen hatte: „Deine mächtige Hand wäre wohl geschickt, der Ordnung des Reichs neue Gestalt und Richtung zu geben.“ Wassili zittert

beim Klange Deines Namens.“ Wohlan, so stecke ihn als Panier auf und gieb die weggeworfene Krone seinem rechtmäßigen Herrn. Denn Du bist Großfürst von Moskau, sobald Du nur willst!“ — Der ritterliche Stepanof wollte den Kampf des Schwertes und drängte den Großfürsten, sein Leben an den Besitz seiner Krone zu setzen. „Dann erst kannst Du Deinen Feinden trohen,“ sprach er, „wenn Du im ehrlichen Kampfe zeigst, daß Du der Krone, die Du vom Haupt eines Schwächlings gerissen, werth bist. Der Starke soll König sein, Dein Recht ruht in Deiner Kraft!“ Er ließ nicht gelten, daß Schemaka die Uebermacht der Feinde, die Unzulässigkeit der eignen Truppen vorstellte. Sein Grundsatz war: das Höchste gegen das Höchste! Lieber ruhmvoll sterben, als ehrlos leben und herrschen.

Schemaka glaubte den Sturm durch ein freundschaftliches Uebereinkommen mit Wassili beschwören zu können. Er begab sich mit seinem Hofe nach Uglitsch, ließ den Gefangenen vor sich rufen, umarmte ihn freundlich, gestand sein Unrecht, äußerte Reue, bat um großmüthige Ver-